

Gesprächsrunden mit Schlüsselakteuren

zum ISEK-Prozess Haunstetten
am 10. und 11. Oktober 2018

Dokumentation

1. Einführung

Am 10. und 11. Oktober 2018 fanden im Rahmen der Erarbeitung des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK) für Haunstetten vier Gesprächsrunden mit Schlüsselakteuren aus unterschiedlichen Themenbereichen statt:

- Gesprächsrunde 1: Wohnen, Mobilität und Freiraum
- Gesprächsrunde 2: Sport, Freizeit und Kultur
- Gesprächsrunde 3: Bildung und Soziales
- Gesprächsrunde 4: Einzelhandel und Soziales

Ziel dieser Veranstaltungen war es, von den Fachleuten und Protagonisten vor Ort zu erfahren, wo die Stärken des Stadtteils liegen, welche Chancen sich bieten, aber auch welche Probleme und Handlungsbedarfe bestehen. Dazu hatten die Vertreter*innen des ISEK-Teams, einem Planungskonsortiums, das mit der Erarbeitung des ISEK von der Stadt beauftragt wurde, ihre ersten Analyseergebnisse mitgebracht.

Alle Veranstaltungen liefen – mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunktsetzungen – nach demselben Muster ab. Andrea Hartz vom Planungsbüro agl, das mit der Durchführung des Bürgerdialogs Haunstetten beauftragt ist, begrüßte die Teilnehmenden und erläuterte die beiden Planungs- und Beteiligungsprozesse im Stadtteil Haunstetten: Hier wird zum einen an der Konzeption eines neuen Stadtquartiers Haunstetten Südwest gearbeitet, das mit ca. 10.000 Einwohner*innen den bestehenden Stadtteil erheblich erweitern wird; zum anderen wird für den bestehenden Stadtteil ein Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) erstellt. Ein umfassendes Beteiligungsverfahren, das mit der gemeinsamen Informationsveranstaltung am 16. Mai 2018 seinen Auftakt fand, begleitet die beiden Planungsprozesse.

Ablauf der Gesprächsrunden

- Begrüßung und Einführung
- Vorstellungsrunde
- Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept: Die städtebaulichen Planungen in Haunstetten
- Vorstellung der bisherigen Ergebnisse zum jeweiligen Thema
- Rückfragen aus dem Plenum
- Moderierte Diskussion anhand von Leitfragen
- Kommentar zu den Diskussionsergebnissen
- Fazit und Ausblick

Veranstaltungsfotos: agl



Inhalt

1. Einführung
2. Gesprächsrunde 1: Wohnen, Mobilität und Freiraum
3. Gesprächsrunde 2: Sport, Freizeit und Kultur
4. Gesprächsrunde 3: Bildung und Soziales
5. Gesprächsrunde 4: Einzelhandel und Soziales

Impressum

Projekträgerin

Stadt Augsburg,
Stadtplanungsamt

Prozessteam

agl | Hartz • Saad • Wendl
www.agl-online.de

14. November 2018

Besuchen Sie uns auf
[www.augsburg.de/
haunstetten-entwickeln](http://www.augsburg.de/haunstetten-entwickeln)

Ihr direkter Kontakt:
haunstetten@augzburg.de

Am 2. Juli 2018 fand die Auftaktveranstaltung zum ISEK statt. Hier konnten die interessierten Bürger*innen an Themeninseln den Planer*innen ihre Anregungen und Anmerkungen mit auf den Weg geben. Infostände am 19. und 20. September 2018 boten die Möglichkeit, mit Passanten ins Gespräch zu kommen und ihre Erwartungen an die Stadtentwicklungspolitik zu artikulieren. Zudem warben sie für die Stadtteilspaziergänge am 28. und 29. September 2018. Bei diesen wurden die Problempunkte und Handlungsbedarfe vor Ort diskutiert, aber auch Potenziale und Chancen angesprochen, die sich an manchen Stellen durch Leerstände oder Brachen auf tun. Insgesamt hat der Beteiligungsprozess bisher einen großen Widerhall gefunden.

Nach einer Vorstellungsrunde erläuterte Tobias Häberle vom Team Besondere städtebauliche Planung und Sanierungsmaßnahmen beim Stadtplanungsamt Augsburg, welche Ziele die Stadt mit der Erstellung des ISEK verfolgt. Ausgangspunkt sind vorhandene städtebauliche Mängel und Fragestellungen, die im Stadtteil Haunstetten einen Handlungsbedarf begründen. Dazu gehören u.a.:

- Leerstände, geringe Aufenthaltsqualität und trading down-Prozesse im Stadtteilzentrum rund um die Hofackerstraße
- Eine hohe Konzentration von Einzelhandel und Nahversorgung im Gewerbegebiet Unterer Talweg
- Die Landsberger-/ Königsbrunner Straße als trennende Schneise
- Unklare bauliche Entwicklung rund um die zentrale Kreuzung Landsberger-/ Inninger Straße
- Sanierungs- und Erweiterungsbedarf von Infrastruktureinrichtungen (Schule, Schwimmbad, Sportflächen...)
- Die Entwicklungsperspektive des historischen Zentrums
- Fragliche Entwicklung des historischen Zentrums

Besondere Herausforderungen, aber auch Chancen ergeben sich für den Stadtteil aus dem neuen Quartier Haunstetten Südwest. Das ISEK soll aufzeigen, wie sich bestehende Missstände beheben lassen und der bestehende Stadtteil sich gut auf die zukünftigen 10.000 neuen Nachbar*innen vorbereitet. Es soll als Roter Leitfaden für die Entwicklung des Stadtteils dienen.

Das Untersuchungsgebiet des ISEK umfasst den gesamten Stadtteil, mit Ausnahme der Grünbereiche im Südosten und dem Siebentischwald. Die Erarbeitung erfolgt in mehreren Stufen:

1. Bestandsaufnahme und Analyse nach unterschiedlichen Aspekten, wie Verkehr, Freiraum, Wohnen, Versorgung, Soziales
2. Formulierung von Leitzielen und Definition von Handlungsfeldern
3. Ausarbeitung konkreter Maßnahmen zur Verbesserung der Situation

Das ISEK-Team präsentierte im Anschluss seine ersten Analyseergebnisse und Erkenntnisse und stellte diese auf Basis von Leitfragen zur Diskussion. Die Gesprächs- und Diskussionsbeiträge der Schlüsselakteure brachten für die Planer*innen einige neue Erkenntnisse und trugen gleichzeitig zum Austausch und zur Vernetzung der Beteiligten bei. Sie werden im Folgenden thematisch geclustert für jede Gesprächsrunde dargestellt und fließen in die weitere Ausarbeitung des ISEK ein.

Am Ende jeder Gesprächsrunde bedankte sich Tobias Häberle im Namen der Stadt für die Beiträge und Informationen aus der Runde und gab einen kurzen Ausblick auf das weitere Vorgehen: Die Analyse soll bis Ende 2018 fertiggestellt werden. Im kommenden Jahr sollen die Handlungsfelder definiert und mit Zielen und konkreten Maßnahmen hinterlegt werden. Hierzu wird es weitere Dialogveranstaltungen geben.

2. Gesprächsrunde 1: Wohnen, Mobilität und Freiraum

am 10. Oktober 2018, von 16:00 bis ca. 18:30 im Pfarrzentrum St. Georg, Dudenstraße 4, Augsburg-Haunstetten

Als Gesprächspartner standen bereit:

- Tobias Häberle, Maritta Stechele, Thorsten Stelter vom Stadtplanungsamt Augsburg
- Ulrich Wieler von UmbauStadt (ISEK-Team)
- Brigitte Baumgärtner und Robert Ulzhöfer von PSLV (ISEK-Team)
- Andrea Hartz und Christine Schaal-Lehr von der agl (Moderation)

Leitfragen

- Wo liegen die Stärken und Ansatzpunkte in Haunstetten zum Thema Wohnen, Mobilität und Freiraum? Wo sehen Sie Defizite?
- Welche Handlungsansätze schlagen Sie vor?
- Was braucht es zur Umsetzung?
- Ist das Wohnen in Haunstetten schon genug oder zählt „bei Augsburg“, „bei München“?
- Wohnen im Grünen, Ruhe und dennoch angebunden → Vorteil oder Nachteil?
- Bietet der Stadtteil Lebensräume für Generationen (Jugend, 65+)?
- Wer sind die treibenden Kräfte, die das Wohnen in Haunstetten prägen (Privateigentümer, Wohnungsbaugesellschaften)?
- Was könnten weitere treibende Kräfte sein (Neue Eigentumsformen, Wohnformen)?

Siedlungstypen in Haunstetten

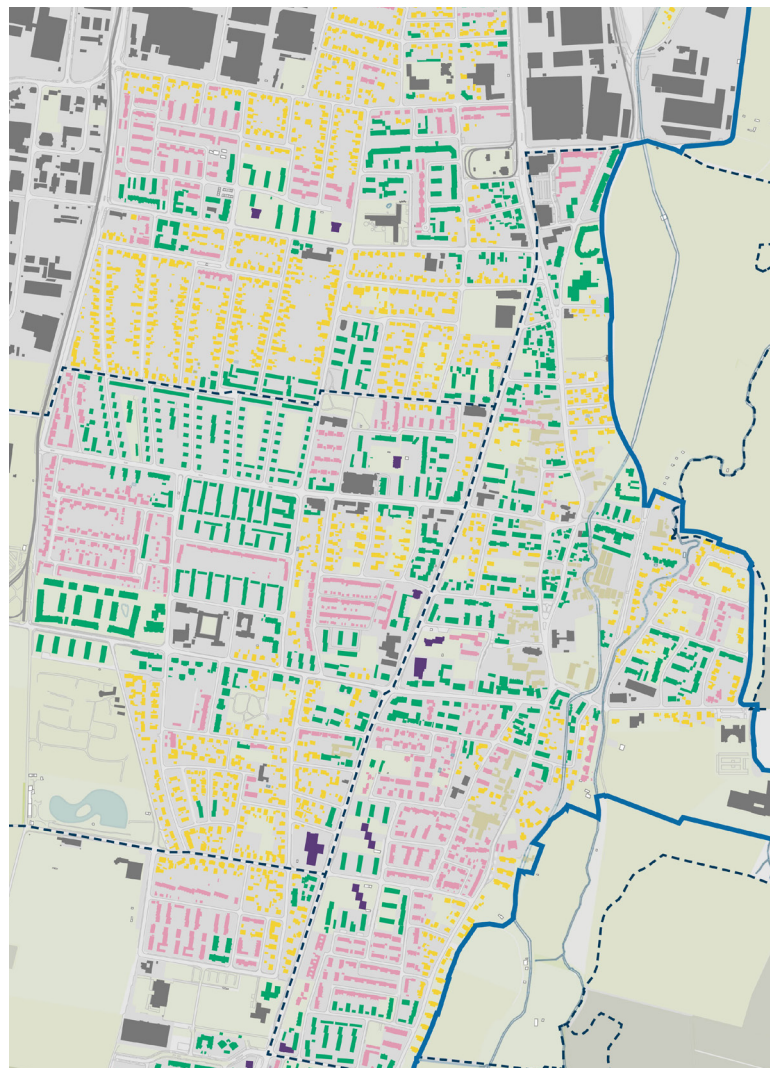
(Ausschnitt; Quelle: Präsentation von UmbauStadt)

- freisteh. Ein-/Zweifamilienhaus
- Reihenhäuser
- Zeilen und Punkte / mehrgeschoss. Wohnungsbau
- Hochpunkte / Wohnungsbau
- landwirt. geprägte Struktur
- Gewerbe/ Industrie/ Schulen/ Kirchen
- Gemarkungsgrenze

2.1 Die Ergebnisse des ISEK-Teams zum Themenfeld

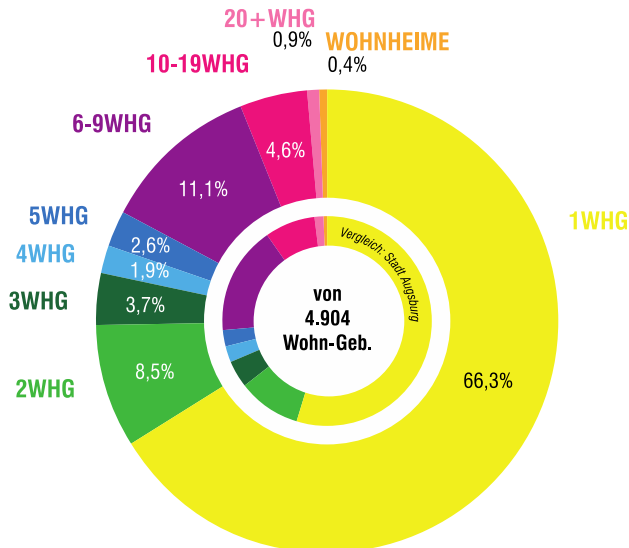
2.1.1 Bisherige Ergebnisse zu den Themenfeldern Wohnen, Freiraum

Das Büro UmbauStadt ist federführend bei der Bearbeitung des ISEK und führt die Ergebnisse zusammen. Ein thematisches Hauptaugenmerk von UmbauStadt liegt auf den Themenfeldern Wohnen und Freiraum. Ulrich Wieler stellte die wesentlichen Ergebnisse vor und unterfütterte diese mit Wortmeldungen von Bürger*innen aus den Stadtteilspaziergängen. Im Rahmen der bisherigen Bestandsaufnahme erfolgte u.a. eine Erfassung der Siedlungstypen bzw. Bautypologien sowie des Sanierungsbedarfs. Deutlich wurde, dass im Stadtteil Ein- bzw. Zweifamilienhäuser sowie Reihenhäuser überwiegen. In Teilbereichen finden sich einige Zeilenbauten, vereinzelt höhere Gebäude. Im Rah-



Wohngebäude in Haunstetten 2016

(Ausschnitt; Quelle: Präsentation von UmbauStadt)



men der Stadtteilspaziergänge bestätigte sich eine hohe Wohnzufriedenheit der Bewohner*innen. Dabei wurde jedoch auch deutlich, dass Haunstetten kein eigenes Identitätsgebiet darstellt; vielmehr überwiegen quartiersbezogene Identitäten. Dies mag auch an der polyzentralen Struktur des Stadtteils mit mehreren zentralen Bereichen liegen.

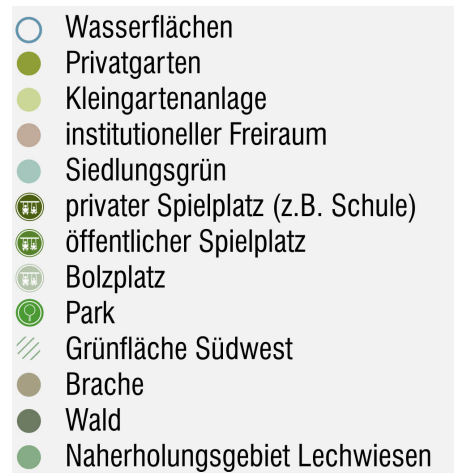
Anhand einer Übersichtskarte zu den Grünräumen erläuterte Herr Wieler die Grün- und Freiraumstrukturen im Stadtteil und ging auf deren Stärken und Schwächen ein. Insgesamt, so zeigte auch die Rückmeldung aus den Stadtteilspaziergängen, wird Haunstetten als grüner Stadtteil wahrgenommen, dessen Charakter auch bei Nachverdichtung erhalten bleiben sollte. Besondere Bedeutung besitzen die flankierenden großen landwirtschaftlichen Freiräume im Westen sowie die walddominierten Bereiche im Osten. Im Siedlungskontext selbst hingegen besitzt Haunstetten einen nur geringen Anteil öffentlicher Grün- und Freiflächen – in den Wohnquartieren wie auch in den Straßenräumen.

2.1.2 Bisherige Ergebnisse zum Themenfeld Mobilität

Das Thema Mobilität wird im ISEK-Planungskonsortium vom Büro PSLV (Planungsgesellschaft Stadt-Land-Verkehr) bearbeitet. Die wichtigsten Aspekte der bisherigen Analyse zu Stärken und Schwächen sowie daraus abgeleitete Ziele, Wünschen und Sorgen stellte Robert Ulzhöfer (PSLV)

Grünstrukturen in Haunstetten

(Ausschnitt; Quelle: Präsentation von UmbauStadt)



vor. In Bezug auf den Kfz-Verkehr identifizierte Herr Ulzhöfer insbesondere die hohen Lärm- und Verkehrsbelastungen auf der B17alt, den Zufahrten zur B17neu sowie auf der Inninger und Schafweidestraße als Defizite. Insbesondere die alte B 17 bildet mit ihren gefährlichen Kreuzungen, der zulässigen Geschwindigkeit von 60 km/h und langen Abschnitten ohne Querungsmöglichkeiten für Fußgänger eine Barriere mit hoher Trennwirkung im Stadtteil. Zudem bemängelte er die eingeschränkte Verkehrssicherheit wichtiger Schul- oder Radwege, die häufig zu schmal dimensioniert sind, sowie eine zu geringe Ausstattung mit Pkw-Stellplätzen in manchen Wohngebieten. Mit zwei dicht getakteten Straßenbahnlinien besitzt Haunstetten zwar eine grundsätzlich gute Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr; allerdings liegen einige Teile des Stadtteils außerhalb des Einzugsbereichs der Haltestellen (angenommener Einzugsbereich PSLV, 3 Minuten Gehzeit). Die geplante Verlängerung der Linie 3 kommt im Wesentlichen dem künftigen Stadtquartier Haunstetten Südwest zugute. Eine Verlängerung der Straßenbahnlinie 2 sollte daher in Betracht gezogen werden. Die Busanbindung der östlich gelegenen Quartiere zu den Endstationen der Straßenbahnen sind zwar tagsüber dicht getaktet, aber abends und an den Wochenenden ausbaufähig, ebenso zeigt sich in Bezug auf die Anbindung des Krankenhauses Handlungsbedarf.

Stärken sieht Herr Ulzhöfer vor allem in der flächendeckenden Ausweisung von Tempo 30-Zonen in Wohngebieten, im P&R-Parkplatz Haunstetten West, den bestehenden Angeboten für Elektroautos bzw. Car- und Bikesharing sowie einer insgesamt attraktiven ÖPNV-Anbindung. Demzufolge liegen Ziele einerseits in der Stärkung der bestehenden Angebote, z.B. Taktverbesserungen im ÖPNV in den Randzeiten, dem Ausbau bzw. der Attraktivierung des Fuß- und Radwegenetzes oder dem Ausbau von Car- und Bikesharing-Angeboten. Andererseits sind bestehende Defizite zu reduzieren, v.a. sollten Barrierewirkungen stark belasteter Straßen abgebaut, weitere Geschwindigkeitsbegrenzungen eingeführt, Anwohnerparkzonen ausgewiesen und Multi-Mobilitätspunkte ausgebaut werden. Nicht zuletzt gilt es, den Sorgen der Bewohner*innen im Zuge der Entwicklung des neuen Stadtquartiers Rechnung zu tragen, die u.a. in der Verkehrszunahme auf der Inninger Straße oder auch der Überfüllung öffentlicher Verkehrsmittel liegen.

2.2 Diskussionsergebnisse zum Thema Wohnen/ Freiraum

Die Einwohnerzahl Haunstettens wird sich im Laufe der nächsten Jahrzehnte deutlich erhöhen. Der starken Nachfrage nach Wohnraum im Raum Augsburg soll langfristig durch die Entwicklung des neuen Stadtquartiers Haunstetten Südwest, kurzfristig durch Nachverdichtungen, wie an der Jupiterstraße, begegnet werden. Treiber dieser Siedlungsentwicklung ist neben der demographischen Entwicklung auch der Zuzug aus München. Hohe Grundstückspreise und gestiegene Baukosten sind die Folgen. Bezahlbarer Wohnraum gewinnt vor diesem Hintergrund an Bedeutung. In diesem Kontext werden sowohl für das neue Stadtquartier als auch für den Siedlungsbestand Innovationsansätze gewünscht.

Aufgrund der Nähe zur Universität und der zentralen Lage ist Haunstetten als Wohnstandort für Studierende von besonderer Bedeutung. Es besteht ein hoher Bedarf an Studentenwohnungen; gerade zum Beginn dieses Wintersemesters sei die Warteliste mit 600 Studierenden recht lang. Das Studentenwerk sei daher durchaus interessiert, weitere Wohnheime zu errichten; wenn die Möglichkeit zum Grunderwerb besteht auch in Haunstetten. So habe man aktuell Interesse an einem Grundstück beim Klinik-Campus. Studentisches Wohnen kann zudem dazu beitragen, in bestehenden „monostrukturierten“ Wohnquartieren die demografische Struktur zu durchmischen und eine steigende Überalterung auszugleichen. Ein Beispiel hierfür sind die Studierendenwohnheime der IGEWO in der Hofackerstraße.

Neben Studierenden gibt es jedoch auch weitere Zielgruppen, die Wohnraum benötigen. Insbesondere bei Senior*innen und Menschen mit Handicap steigt die Nachfrage nach barrierefreiem bzw. barrierearmem Wohnraum und neuen Wohnformen; hier gebe es im Siedlungsbestand bislang kaum Angebote. Allerdings verteuere der Bau eines Aufzugs die Mietkosten. Daher gelte es im Besonderen, für Senior*innen, die sich in Zeiten steigender Altersarmut nicht selbst am Markt versorgen können, bezahlbaren Wohnraum bereitzustellen. Zumal genossenschaftliches, gemeinschaftliches Wohnen im Alter mangels Finanzierbarkeit oftmals keine Option darstelle. Hier sollten „Standardprodukte“ entwickelt werden, die sich auch mit klei-

nen Renten bezahlen lassen, z.B. Wohnformen mit kleinen Wohneinheiten aus Ein- bis Eineinhalbzimmerwohnungen mit Gemeinschaftsräumen und Aufenthaltsmöglichkeiten im Gebäudeinneren wie auch im Freien.

Im Zusammenhang mit der Ansiedlung von Senior*innen oder Studierende wurde die Frage nach einer demografischen „Wunschkombi“ gestellt, und ob eine solche in Haunstetten angestrebt würde.

In diesem Kontext wurden neue Eigentümerformen, wie z.B. Bauherrengemeinschaften, kritisch hinterfragt. Viele Gemeinschaften seien eher gut situiert, zielten auf qualitativ hochwertigen, teuren Wohnungsbau und könnten sich am Markt selbst bedienen; diese Modelle seien daher nicht unmittelbar eine Lösung für kostengünstiges Wohnen.

In Bezug auf Nachverdichtungsoptionen im Siedlungsbestand wurde darauf verwiesen, dass diese maßgeblich von der Eigentümerstruktur und deren Absichten abhängt. Wie hoch die Anteile von Eigenheimen und Mietwohnungen in Haunstetten sind, konnte im Rahmen der Veranstaltung nicht geklärt werden. Aufgrund des hohen Anteils an Einfamilienhäusern und Privateigentümern sei eine systematische Nachverdichtung jedoch nur in geringem Umfang denkbar. Den privaten Hauseigentümern kommt damit eine zentrale Rolle zu bei Bau-, Umbau- und Sanierungsaktivitäten und der weiteren Entwicklung von Haunstetten. Als positives Beispiel für Nachverdichtung durch verdichteten Geschosswohnungsbau wurden die Haunstetter Höfe an der Inninger Straße hervorgehoben.

In der Diskussion bestätigten die Teilnehmenden in der Einführung festgestellten Mangel an öffentlichen Freiräumen und Spielplätzen im Siedlungskontext. Damit fehlten auch Möglichkeiten ein Konzept wie „Third Place Living“ umzusetzen. Damit sind die Qualitäten einer Stadt als Wohnlandschaft gemeint, die im öffentlichen Raum Lebensraum bietet, der neben dem Arbeitsplatz und dem privaten Wohnraum Aufenthaltsmöglichkeiten bereithält. Als defizitär wird insbesondere das Grün- oder Freiflächenangebot für Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 17 Jahren angesehen; anzustreben wäre eine Versorgung mit Spielplätzen in einem Radius von max. 400 m um jeden Wohnstandort.

Auch eine Grünverbindung zwischen den flankierenden Freiräumen im Osten und Westen fehle. Die Naherholungsgebiete im Osten sind stark frequentiert, was im Zusammenhang mit ihrer Funktion als Trinkwasserschutz- und Naturschutzgebiet zu Nutzungskonflikten führen kann. Ein Steg über den Lech, der noch mehr Besucher hier locken könnte, wird daher von manchen kritisch gesehen.

Dennoch ist die Wohnzufriedenheit in Haunstetten insgesamt sehr hoch, was auch im Rahmen der Stadtteilspaziergänge bestätigt wurde. Gründe liegen in einem hohen Anteil an „Wohnen im eigenen Grün“, das die Einfamilienhausstruktur mit oft großen privaten Gärten möglich macht.

Durch die hohe Bedeutung des privaten Grüns wird Nachverdichtung in Haunstetten zu einem sensiblen Thema. Hier stellt sich die Frage, wie sich in Quartieren mit fast ausschließlich priva-



tem Grün Nachverdichtung verträglich gestalten lässt. Der Raumwiderstand gegen Nachverdichtung ist in diesen Strukturen besonders hoch, da verdichtete Wohnbauprojekte meist mehrere benachbarte Grundstücke benötigen. Dabei geht in der Regel privates Grün verloren. Daher sollte bei Nachverdichtungen mit Geschosswohnungsbau besonderen Wert auf die Schaffung gemeinschaftlichen Grüns im Sinne eines „grünen Wohnzimmers“ gelegt werden. Als eine flächenschonende Art der Nachverdichtung wurde in diesem Kontext die Aufstockung bestehender Gebäude bzw. der Neubau höherer Gebäude auf der ursprünglichen Gebäudegrundfläche angeführt.

Die Freiraumsituation im Stadtteil wird derzeit im Rahmen des in Aufstellung befindlichen Stadtentwicklungskonzepts Grünflächen näher beleuchtet. Damit kann nicht zuletzt eine Grundlage für die weiteren Planungen zum neuen Stadtquartier gelegt werden. Um der hohen Nachfrage nach Kleingärten Rechnung zu tragen, sollten im neuen Stadtquartier Flächen hierfür bereitgestellt werden. In Zusammenarbeit mit dem Kleingartenverband könnten zudem aktuelle Trends, wie „Urban Gardening“ oder Gemeinschaftsgärten, aufgegriffen werden. Diese Ansätze wären auch in Innenhöfen von Gebäudekomplexen oder auf den Dächern denkbar. Allerdings, so wurde angemerkt, bedürfe es hierfür eines „Kümmerers“ vor Ort.

In Haunstetten verlagert sich privates Parken oftmals in den öffentlichen Straßenraum, was immer häufiger zu Problemen führt. Vor diesem Hintergrund wurde nach den Erfahrungen der

Wohnungswirtschaft mit dem Stellplatzschlüssel von 0,5 Stellplätzen je Wohneinheit gefragt, der in Augsburg im sozialen Wohnungsbau sowie bei Studierendenwohnheimen zugrunde gelegt wird. In der Diskussion wurde angeregt, für die Planungen des neuen Stadtquartiers einen höheren Stellplatzschlüssel auszuhandeln. Gleichzeitig wurde zu bedenken gegeben, dass bei jungen Leuten eine Änderung des Mobilitätsverhaltens hin zu einer eher nachhaltigen Mobilität zu beobachten sei.

2.3 Diskussionsergebnisse zum Thema Mobilität

in diesem Themenfeld stand zunächst die Frage, wie sich die Mobilität der Zukunft entwickelt und was die Einwohner*innen zukünftig an Mobilität benötigen, im Fokus. Die Auswirkungen der Mobilitätswende lassen sich zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer vorhersagen. Es ist jedoch zu erwarten, dass diese aufgrund des demographischen Wandels mit zeitlicher Verzögerung eintritt und zumindest für die nächste Dekade noch mit einem weiteren Zuwachs an motorisiertem Individualverkehr (MIV) gerechnet werden muss; zumal gerade in alternden Wohnstrukturen besonders häufig zum privaten Pkw gegriffen wird, um Wege zu Versorgungseinrichtungen usw. zurückzulegen. Ein Grund dafür ist die in der Vergangenheit vorangetriebene Entflechtung von Wohnen, Arbeiten und Versorgung; so trage der Versorgungsbereich am Unteren Talweg zu einem Anstieg des MIV im Stadtteil bei.



Ein weiterer Diskussionspunkt war die Frage, was durch die Entwicklung des neuen Stadtquartiers Haunstetten NICHT passieren dürfte. Für die Bewohner*innen des alten Stadtteils sollten keine Mehrbelastungen durch einen Anstieg des MIV im Zuge der Siedlungserweiterung entstehen. Dies war Vielen ein wichtiges Anliegen und wurde auch auf den Stadtteilspaziergängen immer wieder vorgebracht. Im ISEK-Prozess sollten daher entsprechende Ziele formuliert und der Planungshorizont über die nächsten zehn Jahre hinaus erweitert werden.

Damit verbindet sich der generelle Wunsch, den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) wie auch das Radwegenetz zu stärken und gegenüber dem MIV attraktiver zu gestalten. Neben der Verlängerung der Linie 3 wurde auch die Verlängerung der Straßenbahnlinie 2 als prioritäres Projekt genannt, die im Nahverkehrsplan bis zur südlichen Stadtgrenze als Zielnetz enthalten ist. Zudem sollten Haltestellen barrierefrei ausgestaltet werden.

In Bezug auf das ÖPNV-Angebot wurden verschiedene Einzelaspekte diskutiert. So wurde eine engere Taktung der Tram kritisch gesehen, da gerade in den Abendstunden die Nachfrage stark abnehme. Zudem sei die Linie 3 nur in eine Richtung überfüllt. Eine bereits häufiger geforderte Busverbindung nach Inningen scheitere derzeit an zu geringer Nachfrage; dies könnte sich jedoch im Zuge der Entwicklung des neuen Stadtquartiers ändern. Obwohl der Parkraum am Krankenhaus kostenpflichtig ist, nutzten nur wenige die vorhandene Buslinie. Dies wurde u.a. darauf zurückgeführt, dass das Krankenhaus nur von Norden angefahren

und eine Anbindung nach Süden fehle. Insgesamt, so wurde konstatiert, wird die Entwicklung des neuen Stadtquartiers erhebliche Auswirkungen auf das ÖPNV-Konzept mit sich bringen.

Für den Radverkehr stehen in Nord-Süd-Richtung zwei gute Radwegerouten zur Verfügung. In Ost-West-Richtung sollten durchgängige Radwegerouten noch geschaffen werden. Hier sind vor allem sichere Querungsmöglichkeiten der B17alt zu ermöglichen. Abseits der Hauptverkehrsstraßen sind im Stadtteil bereits Tempo 30-Zonen eingerichtet, die es ermöglichen, dass Radfahrer auf einer gemeinsamen Fahrfläche mit dem Kfz-Verkehr „mitschwimmen“ können. Wenn die Geschwindigkeit eingehalten wird, dann sind gesonderte Sicherungsmaßnahmen im Allgemeinen entbehrlich.

Ein Rückbau der B17alt wurde intensiv diskutiert und kritisch hinterfragt, ob dieser ein Schlüsselprojekt des ISEK sein könne. Positiv sei, dass sich durch einen Rückbau vielfältige Gestaltungsoptionen eröffnen und damit eine Aufwertung des Stadtteils verbindet. Ein Rückbau der alten B 17 war bereits im Gesamtverkehrsplan von 2011 vorgesehen. Nachdem es heftigen Widerstand gegen einen Rückbau gegeben hatte, wurde von einem Rückbau vorerst Abstand genommen. Inzwischen ist die B17neu an ihrer Belastungsgrenze angelangt und die alte B 17 hat wieder eine wichtige Verkehrsfunktion übernommen. In diesem Kontext wurden die teils hohen Fahrgeschwindigkeiten auf der B17alt kritisiert, denen die Stadt nun mit neuen Ampeln und geänderten Ampelschaltungen entgegentritt.

Trennwirkung der B17alt



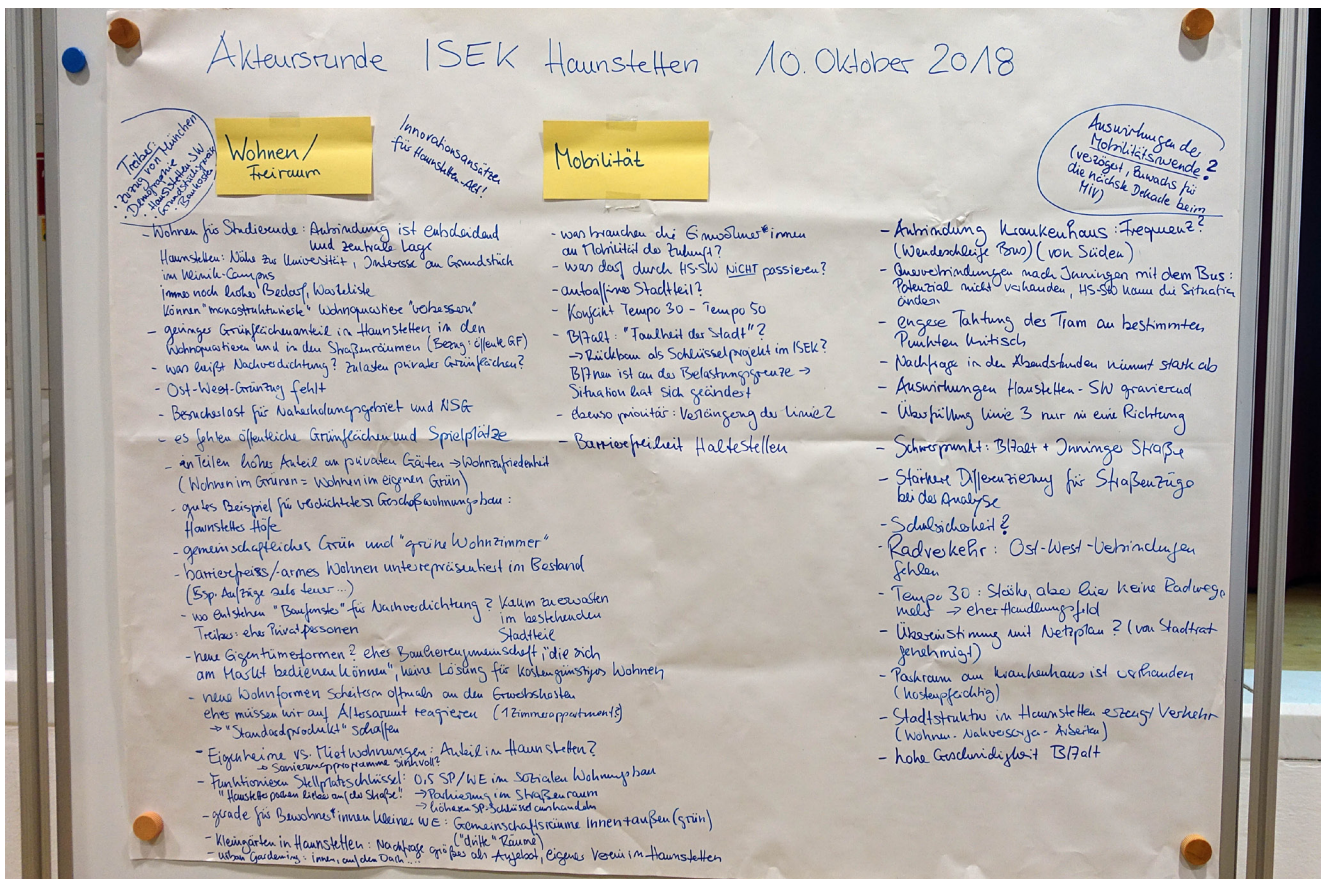
Ladestation für Elektroautos an der Inninger Straße



Gesprächsrunden mit Schlüsselakteuren
am 10. und 11. Oktober 2018
Dokumentation

Die vorgestellte Stärken-Schwächen-Analyse gibt einen guten Überblick über die Kernprobleme und positiven Aspekte im Themenfeld Verkehr und Mobilität in Haunstetten. Darüber hinaus ist eine kleinräumigere Differenzierung der Analyseergebnisse für einzelne Straßenzüge wünschenswert, auch wenn die B17alt und die Inninger Straße im Fokus des ISEK stehen sollten. Fraglich ist, ob das Thema Schulwegesicherheit im ISEK vertieft werden sollte; zumal bereits umfassende Maßnahmen hierzu ergriffen wurden. Beispielsweise wurden die Schulsprenkel so ausgelegt, dass keine stark befahrenen Straßen überquert werden müssen.

Die Ergebnisse im Überblick



3. Gesprächsrunde 2: Sport, Freizeit und Kultur

am 10. Oktober 2018, von 19:00 bis ca. 21:30 im Pfarrzentrum St. Georg, Dudenstraße 4, Augsburg-Haunstetten

Als Gesprächspartner standen bereit:

- Tobias Häberle, Maritta Stechele, Thorsten Stelter vom Stadtplanungsamt Augsburg
- Ulrich Wieler von UmbauStadt (ISEK-Team)
- Andrea Hartz und Christine Schaal-Lehr von der agl (Moderation)

Leitfragen

- Wo liegen die Stärken und Ansatzpunkte zum Thema Sport, Freizeit und Kultur in Haunstetten? Wo sehen Sie Defizite?
- Welche Handlungsansätze schlagen Sie vor?
- Was braucht es zur Umsetzung?
- Ist Haunstetten mit Freizeitangeboten besser dran als Augsburg?
- Welchen Beitrag leisten Freizeit- und kulturelle Angebote zur Identität des Stadtteils?
- Welche Freizeitangebote sind gewünscht? Mehr Sport, mehr Kultur?
- Kultur in der Vorstadt? Welche Initiativen gedeihen hier?
- Hängen die demografische Situation und die Angebote zusammen (Jugend, 65+)?
- Sport als Angebot mit Flächen. Verantwortung für Freiräume in Haunstetten?

3.1 Die Ergebnisse des ISEK-Teams zum Themenfeld

Ulrich Wieler vom Büro UmbauStadt präsentierte erste Zwischenergebnisse der im Mai 2018 begonnenen Bestandserhebung zur sozialen Infrastruktur im Rahmen des ISEK-Prozesses und untermauerte diese mit Zitaten von Bürger*innen aus den Stadtteilspaziergängen. Defizite wurden dabei vor allem im Hinblick auf das Angebot für Jugendliche und im Bereich des kulturellen Angebots konstatiert; so fehlten u.a. Treffpunkte, v.a. für Jugendliche, eine Veranstaltungshalle für Vereine oder auch Angebote zur Erwachsenenbildung. Zwar gebe es Angebote von Kirchengemeinden, wie die katholische Erwachsenenbildung; diese würden jedoch wenig genutzt. Bei den kulturellen Angeboten sticht der jährlich stattfindende Serenadenabend mit rund 400 Besuchern heraus.

Der Stadtteil besitzt zahlreiche Sportstätten, u.a. Hallenbad, Sportplätze, Naturfreibad und Bolzplätze. Das Hallenbad ist sanierungsbedürftig und einige Bolzplätze präsentieren sich in schlechtem Zustand, während sich das von einem Verein betriebene, gerade sanierte Naturfreibad großer Beliebtheit erfreut. Vereine nutzen neben ihren vereinseigenen Anlagen oftmals städtische oder Schulturnhallen, die jedoch in den Schulferien nicht zur Verfügung stehen. Insgesamt sollte das bestehende Angebot und Flächennachfragen von Vereinen im Zuge des Wettbewerbs für das neue Stadtquartier Haunstetten-Südwest berücksichtigt werden.

Das Spektrum der teilnehmenden Personen an der Gesprächsrunde spiegelte die breite und mitgliederstarke Vereinslandschaft in Haunstetten wider. Hier ist ein großes Potenzial an Ehrenamt, nachbarschaftlicher Hilfe, Jugendarbeit sowie Sport-, Kultur- und Bildungsaktivität. Der Kreis der Anwesenden unterstrich ausdrücklich die Vielfalt der Angebote.



3.2 Diskussionsergebnisse zum Thema Sport

Die Einschätzungen des Planungsteams wurden in der Diskussion bestätigt: Sport hat im Stadtteil eine hohe Bedeutung; viele Einwohner*innen sind in Sportvereinen organisiert. Die heutigen Sportstätten sind hoch frequentiert und kaum in der Lage, die Nachfrage zu bewältigen. Zudem fehle eine große Turnhalle in zentraler Lage, die auch von Schüler*innen genutzt werden kann. Mit dem neuen Stadtquartier Haunstetten-Südwest wird sich die Nachfrage nach Sportstätten weiter erhöhen, weswegen diese Bedarfe bei den Planungen zum neuen Stadtquartier berücksichtigt werden müssen. Aufgrund der aber bereits heute zu geringen Kapazitäten seien jedoch kurzfristige Interimslösungen erforderlich.

Im Rahmen der Gesprächsrunde wurden die Planungen des TSV vorgestellt: Neben einer neuen Fußballanlage an einem neuen Standort ist ein Anbau an die Albert-Loderer-Halle mit Gymnastikräumen und Fitnessbereich vorgesehen. Zudem soll die alte Turnhalle durch einen Neubau ersetzt werden.

Das Naturfreibad wurde als eine Stärke des Stadtteils identifiziert. Hier müsste das Umfeld, insbesondere im Zusammenhang mit dem Bau der Linie 3 und der dafür benötigten Baustraße, neu geordnet werden, um die Parkplatzsituation zu entspannen, bzw. nicht zu verschärfen.

Das Hallenbad ist demgegenüber in schlechtem Zustand und für die Bedarfe von Schulen und Vereinen zu klein geworden. Es sollte durch einen zeitgemäßen und bedarfsgerechten Neubau ersetzt werden.

Grundsätzlich sind bei der Aufstellung des ISEK die Aussagen des Sportentwicklungsplans der Stadt Augsburg zu berücksichtigen.

3.3 Diskussionsergebnisse zum Thema Freizeit

Konsens bestand, dass es in Bezug auf Freizeitangebote für Jugendliche und Senior*innen den größten Handlungsbedarf gibt. So fehlen im Stadtteil attraktive und zeitgemäße Spielplätze sowie Treffpunkte und Angebote für Jugendliche. Zwar gebe es vonseiten der Kirchen ein Jugendheim (St. Georg/St. Pius) bzw. Jugendräume (St. Albert), die



allen Konfessionen offen stehen. Allerdings sei das Angebot insgesamt zu gering. Da weiterführende Schulen im Stadtteil fehlen, müssten Jugendliche „auspendeln“. Dabei geht die Identität mit dem Stadtteil verloren. Treffpunkte, öffentliche Räume und informelle Grünflächen für Jugendliche vor Ort könnten hier Abhilfe schaffen.

Einzelne Grünräume, die von Jugendlichen als Treffpunkte genutzt wurden, stehen nach einer Bebauung nicht mehr zu Verfügung. Die vier existierenden Bolzplätze (Merianstraße, Haunstetten-West an der Endhaltestelle der Linie 3, Karl-Rommel-Weg/Mehrgenerationenhaus, Martinistraße) präsentieren sich in fragwürdigem Zustand, vereinzelt bestehen Nachbarschaftskonflikte. In der Konsequenz nutzen Jugendliche oftmals Angebote in anderen Stadtteilen.

Auch für Senior*innen gibt es Angebote der Kirchengemeinden, die die steigende Nachfrage jedoch nicht bewältigen können. Hier sollte es ergänzende Angebote geben. Insgesamt wären multifunktionale öffentliche Grünräume wünschenswert, die sich zu einem „Treffpunkt der Generationen“ entwickeln könnten.

3.4 Diskussionsergebnisse zum Thema Kultur

In der Gesprächsrunde wurde die Bedeutung von Kultur für einen Stadtteil offenkundig: Kultur bedeutet einen hohen Identitätsfaktor; daraus speist sich das Selbstbewusstsein eines Stadtteils. Vor diesem Hintergrund kommt Stadtteilveranstaltungen eine hohe Bedeutung zu.

In Haunstetten gibt es eine Vielzahl gut angenommener kultureller Veranstaltungen, die u.a. vom Kulturkreis und den Kirchengemeinden durchgeführt werden. Allerdings werden diese überwiegend ehrenamtlich organisiert. Dies gilt auch für die Bewerbung von Veranstaltungen und die Öffentlichkeitsarbeit. Oftmals erreichen Angebote daher nur wenige Teilnehmende, beispielsweise die Angebote der Erwachsenenbildung der Pfarreien oder im Mehrgenerationenhaus. Wünschenswert sei eine stärkere Unterstützung durch die Stadt und eine Professionalisierung der Kulturarbeit im Stadtteil, was angesichts der rund 30.000 Einwohner in Haunstetten im Vergleich zu eigenständigen Kommunen mit ähnlichen Einwohnerzahlen durchaus gerechtfertigt sei.

Diskutiert wurde, ob Veranstaltungen der „Hochkultur“, die eine stadtweite Bedeutung entfalten und aktuell überwiegend in der Augsburger Innenstadt stattfinden, nach Haunstetten gelockt werden sollten. Auch wurde angeregt, die Volkshochschule mit eigenen Angeboten im Stadtteil zu etablieren.

Das Mehrgenerationenhaus erfüllt insbesondere für Senior*innen die Funktion einer „Service-Station“ und eines Anlaufpunkts in Haunstetten. Hier wäre eine Stärkung des Integrationsmanagements wünschenswert, um auch Menschen mit Migrationshintergrund in die Stadtteilarbeit und -kultur einzubinden.

Die Bedeutung einer „Mitte“ für den Stadtteil wurde im Gespräch ebenfalls thematisiert. Veranstaltungsmöglichkeiten in zentraler Lage wären wünschenswert. Zwar weist der Flächennutzungsplan einen Festplatz aus; die Lage hinter der Endhaltestelle der Linie 3 erscheint jedoch ungeeignet und ist in der Bevölkerung kaum bekannt. Als ein gutes Beispiel für einen öffentlichen Platz (mit Wochenmarkt) wurde der neu gestaltete 12-Apostel-Platz in Hochzoll genannt.

Abschließend wurde darauf verwiesen, dass es in Haunstetten zwar viele Veranstaltungsräume gebe; hierfür müssten jedoch finanzielle Ressourcen für Raummieten aufgebracht werden, was gerade ehrenamtlich organisierte Veranstaltungen vor Herausforderungen stellt. Häufig fehlten zudem Informationen über Veranstaltungsräume, deren Kapazitäten und Ausstattung sowie die Raummieten. Hierzu plant die Stadtverwaltung derzeit ein Schnittstellenpapier, in dem diese Informationen zu Veranstaltungsräumen in der Stadt Augsburg zusammengetragen werden.



3.5 Diskussionsergebnisse zum Thema Vernetzung

Im Themenfeld Vernetzung wurden zwei zentrale Aspekte hervorgehoben – das Erfordernis einer Vernetzungsplattform und die Schaffung eines „Brückenschlags“ zum neuen Quartier.

Das Erfordernis einer Vernetzungsplattform wurde sehr eng mit den vorangegangenen Themen diskutiert. Aufbauend auf den im Themenfeld Kultur angesprochenen Bündelungsbedarfen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wurde der Bedarf nach einer verbesserten stadtteilspezifischen, professionellen Plattform, die unterschiedlichste Angebote vernetzt und bewirbt, deutlich. Denn, so die Rückmeldung von Teilnehmenden, selbst Vereine wüssten oftmals nichts über die Aktivitäten anderer Vereine. Die Plattform könnte somit dazu beitragen, die Vereinsaktivitäten zu bündeln und damit besser zu bewerben. Informationen zu Veranstaltungsräumen und deren Belegung könnten hier ebenfalls zusammengeführt werden. Allgemein wurde darauf hingewiesen, dass es viele mögliche Räumlichkeiten gebe, die auch zu Selbstkostenpreisen mietbar wären.

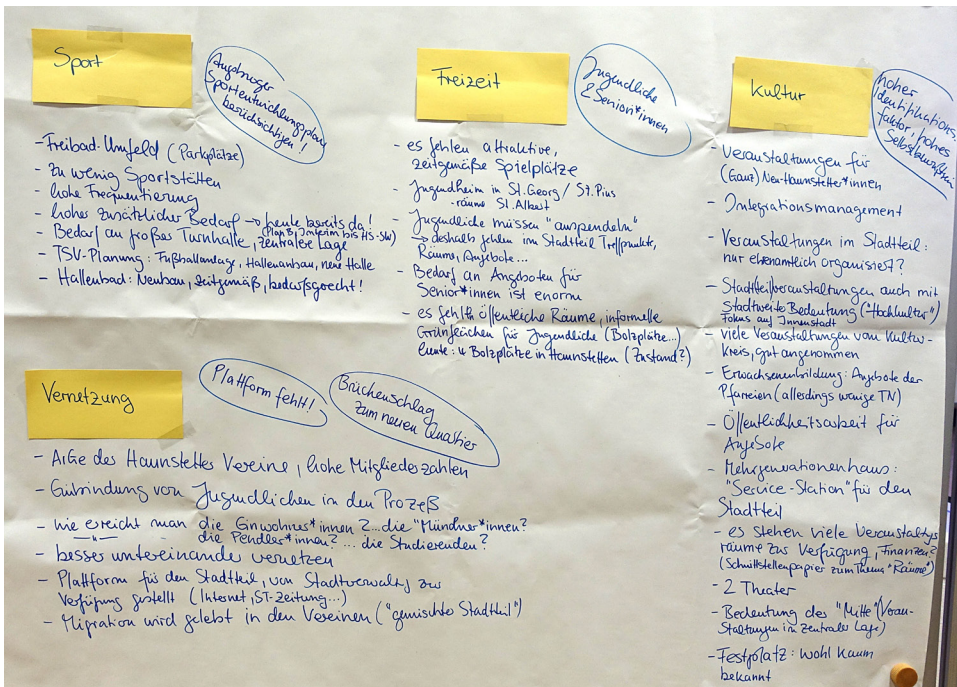
Wie könnte eine solche Plattform aussehen und wer ist dafür verantwortlich? Vorgeschlagen wurde u.a. eine Internetseite oder eine Stadtteilzeitung. Als „Kümmerer“ käme grundsätzlich die Arbeitsgemeinschaft der Haunstetter Vereine und Organisationen ([www.http://arge-haunstetten.de](http://arge-haunstetten.de)).

de/) infrage. Sie besteht bereits seit 50 Jahren und könnte die gewünschte Vernetzung leisten und u.a. einen regelmäßig erscheinenden Veranstaltungskalender erarbeiten. Allerdings hänge auch hier trotz hoher Mitgliederzahlen das Engagement von wenigen Ehrenamtlichen ab. Daher sei eine Hilfestellung vonseiten der Stadtverwaltung wünschenswert.

Hinterfragt wurde in diesem Kontext, wie man spezifische Zielgruppen, wie Hinzugezogene, Pendler*innen oder Studierende erreichen könne, um sie über das kulturelle Angebot besser in den Stadtteil zu integrieren. In Bezug auf die Einbindung von Studierenden leisten Vereine, v.a. Feuerwehr und Wasserwacht, über Kooperationen mit der Universität einen wichtigen Beitrag zur Integration.

Künftig liegt eine große Herausforderung im Stadtteil in der Vernetzung von Alt-Haunstetten mit dem neuen Stadtquartier Haunstetten-Südwest. Hier müsse ein „Brückenschlag“ erfolgen, beispielsweise über vernetzte Stadtteilzentren, Vereinsaktivitäten oder die Kirchengemeinden. Die Haunstetter Vereine leisten bereits heute einen wichtigen Beitrag zur Integration, insbesondere auch von Migrant*innen, die als Mitglieder in den Sportvereinen oder bei der Feuerwehr aktiv sind. Auch in den Kirchengemeinden wird der „gemischte Stadtteil“ mit Leben gefüllt – hier hat in den aktuellen Kommunionjahrgängen fast die Hälfte der Kinder einen Migrationshintergrund.

Die Ergebnisse im Überblick



The image shows handwritten notes on sticky paper, organized into four main categories with sub-points and additional notes in circles.

- Sport**
 - Freibad-Umfeld (Parkplätze)
 - zu wenig Sportstätten
 - hohe Frequenzierung
 - hoher zusätzlicher Bedarf → heute bereits da! (Plan, Zentren für St. Georg, St. Pius)
 - Bedarf an großen Turnhallen (zentrale Lage)
 - TSV-Planung: Fußballanlage, Hallenbau, neue Halle
 - Hallenbad: Neubau, zeitgemäß, barrieregerecht!
- Freizeit**
 - es fehlen attraktive, zeitgemäße Spielplätze
 - Jugendheim in St. Georg / St. Pius - Räume St. Albat
 - Jugendliche müssen "auspendeln"
 - deshalb fehlen im Stadtteil Treffpunkte, Räume, Angebote...
 - Bedarf an Angeboten für Senior*innen ist enorm
 - es fehlt öffentliche Räume informelle Grünflächen für Jugendliche (Bolzplätze...)
 - evtl. v. Bolzplätze in Haunstetten (Parkland?)
- Kultur**
 - Veranstaltungen für (Ganz)Nacht-Haunstetter*innen
 - Integrationsmanagement
 - Veranstaltungen im Stadtteil: nur elektronisch organisiert?
 - Stadtteilveranstaltungen auch mit Stadtbüro-Beauftragung (Hochkultur?)
 - Fokus auf Innenstadt
 - viele Veranstaltungen vom Kultur-Kreis, gut angenommen
 - Erwachsenenbildung: Angebote der Pfaffenien (allerdings weniger TN)
 - Öffentlichkeitsarbeit für Angebote
 - Mehrgewohnheitenhaus: "Service-Station" für den Stadtteil
 - es stehen viele Veranstaltungsräume zur Verfügung, Finanzen? (Schwimmplatzproj. zum Thema "Räume")
 - 2 Theater
 - Bedeutung des "Mitte" (Voraussetzung in Zentrum Lage)
 - Festplatz: Wohl kaum bekannt
- Vernetzung**
 - Arke des Haunstetter Vereine, hohe Mitgliederzahlen
 - Einbindung von Jugendlichen in den Prozess
 - wie erreicht man die Erwachsenen*innen? ... die Studierende?
 - besser untereinander vernetzen
 - Plattform für den Stadtteil, von Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt (Internet / St-Zeitung...)
 - Migration wird gelebt in den Vereinen ("gemischte Stadtteil")

Additional notes in circles:

- Ausdrucks-Sportentwicklungskonzept barrieregerecht!
- Jugendliche & Senior*innen
- Hoher Multiplikationsfaktor, hohes Selbstbewusstsein
- Plattform fehlt!
- Brückenschlag zum neuen Quartier

4. Gesprächsrunde 3: Bildung und Soziales

am 11. Oktober 2018, 14:00 bis ca. 16:30
Uhr im Pfarrzentrum St. Pius, Mittelfeld-
str. 4, Augsburg-Haunstetten

Als Gesprächspartner standen bereit:








- Tobias Häberle, Maritta Stechele, Thorsten Stelter vom Stadtplanungsamt Augsburg
- Ulrich Wieler, Petja Huber von UmbauStadt (ISEK-Team)
- Andrea Hartz und Christine Schaal-Lehr von der agl (Moderation)

Leitfragen

- Wo liegen die Stärken und Ansatzpunkte zum Thema Bildung und Soziales? Wo sehen Sie Defizite?
- Welche Handlungsansätze schlagen Sie vor?
- Was braucht es zur Umsetzung?
- Aufwachsen in Haunstetten: Wie sieht die Versorgung mit Krippen- und Kindergartenplätze jetzt und 2035 aus?
- Reichen die Schulen? Braucht es ein Gymnasium?
- Schulgebäude: Sind sie Highlights oder nur Grundversorgung? Besteht Bedarf an Neubauten/Sanierungen?
- Müssen neue Formen der Erwachsenenbildung berücksichtigt werden?
- Ist die Ausstattung in Haunstetten altersgerecht? (Wohnangebot, Freianlagen, kulturelles Angebot etc.)
- Bildungsknoten Uni: Welche Bedeutung hat sie für Haunstetten?

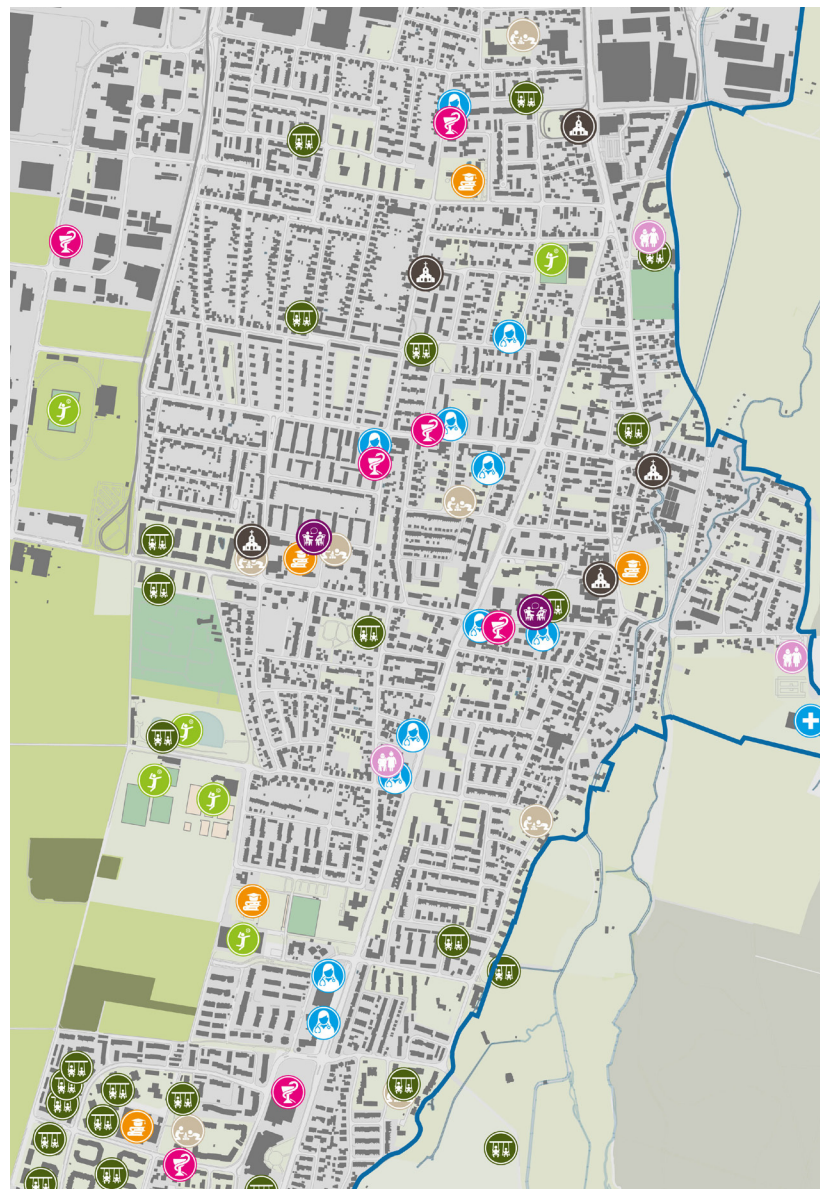
Soziale Einrichtungen in Haunstetten

(Ausschnitt; Quelle: Präsentation von UmbauStadt)

-  Schule, Hochschule
-  Arzt
-  Apotheke
-  Kinderkrippe/ -garten/ -hort
-  Spielplatz
-  Sportstätte
-  Glaubenshäuser
-  Seniorenwohnheim
-  kulturelle und soziale Einrichtungen

4.1 Die Ergebnisse des ISEK-Teams zum Themenfeld

Wie bei den beiden vorangegangenen Gesprächsrunden gab Ulrich Wieler vom Büro UmbauStadt auch bei dieser Gesprächsrunde einen Überblick über die Ergebnisse der Bestandsaufnahme. Anhand eines Kartenausschnitts erläuterte er die räumliche Verteilung der sozialen Einrichtungen, v.a. (Hoch-)Schulen, Ärzte und Apotheken, Kinderbetreuungseinrichtungen und Seniorenwohnheime, Spiel- und Sportstätten sowie Kirchen in Haunstetten. Unterlegt mit Zitaten von Teilnehmer*innen der Stadtteilspaziergänge ging er auf verschiedene Aspekte, u.a. den Sanierungsbedarf der Fröbelschule, die „Leseinsel“ als Angebot der Stadtbücherei, die geringe Ausstattung



mit Hortplätzen sowie das Fehlen von Realschule bzw. Gymnasium ein, das Haunstetter Kinder zum Auspendeln in andere Stadtteile zwingt. In Bezug auf die Ausstattung mit Seniorenwohnheimen erläuterte Herr Wieler, dass der Altersdurchschnitt in Haunstetten über dem Augsburger Durchschnitt liege. Dabei ist mit einer weiteren Zunahme des Anteils der über 70-Jährigen zu rechnen. Gleichzeitig steigt in Haunstetten der Anteil an Ein- und Zweipersonenhaushalten; auch hier liegt Haunstetten über dem städtischen Durchschnitt. Für Haunstetten sei daher ein Generationenwechsel zu erwarten, wobei sich die Frage stelle, ob der Stadtteil darauf eingestellt sei.

4.2 Diskussionsergebnisse zum Thema Schulen und Bildung

Haunstetten verzeichnet steigende Schülerzahlen (derzeit 30 Schulstarter, 2023 59 Schulstarter) und mit dem neuen Stadtquartier ist mit einem weiteren erheblichen Anstieg zu rechnen. Daher muss davon ausgegangen werden, dass die bestehenden vier Grundschulen (drei städtische, eine private) und eine Mittelschule nicht ausreichen werden.

Verschiedene Schulgebäude sind in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Für die Johann-Strauß-Schule gibt es bereits konkrete Planungen: Der Schulbetrieb wird in einer Interimslösung mit mobilen Bauten fortgeführt und das bestehende Gebäude abgerissen. An dessen Stelle ist ein neues Schulzentrum geplant, das künftig auch in Teilen die Versorgung des neuen Stadtquartiers Haunstetten-Südwest mit übernehmen soll. Die Albert-Einstein-Mittelschule besitzt einen über Haunstetten hinausgehenden Einzugsbereich und

ist ebenfalls dringend sanierungsbedürftig: Die Schule sei insgesamt zu klein, die Keller feucht, die Turnhalle nicht mehr nutzbar, berichtete die Schulleiterin. Hier müsse über einen Abriss und Neubau nachgedacht werden. Als „Highlight“ wurde die Sanierung der Eichendorff-Schule angeführt; die als Vorbild dienen könne.

Defizite sind zudem bei der Ganztagsbetreuung im Stadtteil zu verzeichnen. Gewünscht wird meist ein Hortplatz in der Nähe der Schule, was aktuell in Haunstetten nur in wenigen Fällen gegeben ist.

Wie bei anderen Veranstaltungen zum Bürgerdialog wurde der Wunsch nach einem erweiterten Angebot an weiterführenden Schulen und/oder einem Gymnasium in Haunstetten geäußert. Aus Sicht einiger Gesprächsteilnehmer*innen könnte dies dazu beitragen, Jugendliche besser in den Stadtteil zu integrieren, vorhandene Infrastruktur besser auszulasten und den Stadtteil insgesamt zu beleben. Mit dem neuen Stadtquartier bestehe zudem Bedarf an einer weiteren Mittelschule.

Diskutiert wurde die Frage, inwieweit sich die Schulen zum Quartier hin öffnen und Räumlichkeiten, z.B. für die im Stadtteil dringend benötigte Erwachsenenbildung oder auch Volkshochschule, Theaterspielgruppen, Nachmittagsbetreuung, Elterncafé oder ein Kreativzentrum für Jung und Alt bereithalten könnten. Dies sei in bestehenden Schulen meist nur eingeschränkt möglich, da Veranstaltungen oftmals erst nach 17:00 Uhr stattfinden können, um den Schulbetrieb nicht zu stören. Zudem seien Sicherungskonzepte erforderlich, weil bestehende Schulen in der Regel nicht auf eine externe Nutzung ausgelegt, Räume beispielsweise nicht abschließbar, sind. Dasselbe gelte auch für eine Öffnung der Schulhöfe. Als Beispiel wurde die



Kooperation zwischen Albert-Einstein-Schule und dem Jugendtreff des Stadtjugendrings Augsburg „Südstern“ angeführt: Der Jugendtreff logiert in der ehemaligen Hausmeisterwohnung der Schule und darf zu begrenzten Zeiten den Schulhof nutzen. (In diesem Kontext wurde darüber informiert, dass der Jugendtreff Südstern voraussichtlich zum Ende des Jahres 2018 schließen muss).

Vor diesem Hintergrund wurde dafür plädiert, Raumbedarfe für solche Angebote im Vorfeld einer Sanierungs- oder Neuplanung zu erfassen und entsprechend zu berücksichtigen, zumal sich bestehende Schulen nur schwer anpassen lassen. Beim Neubau der Johann-Strauß-Schule sollen daher gesondert abschließbare Räumlichkeiten und Toiletten mitgeplant werden, wobei noch die Finanzierung zu klären ist. Förderung gibt es nur für Schulräume, eine Sonderausstattung, z.B. mit einer Bühne für einen Theaterverein, ist nicht förderfähig.

Inklusion, so wurde konstatiert, bleibt an Schulen eine nachhaltige Herausforderung. Diese stelle hohe Anforderungen an Klassengrößen und damit an Schulräume und Personal.

4.3 Diskussionsergebnisse zum Thema Kindergärten, Spielplätze etc.

Haunstetten gehört in Bezug auf Kindertagesstätten zu den schwierigsten Stadtteilen Augsburgs: Die fehlenden Ausbaumöglichkeiten im Siedlungsbestand und damit verbundene „Containerlösungen“ wie auch der Fachkräftemangel sind dabei die größten Herausforderungen. Bereits heute zeigt sich eine wachsende Nachfrage nach Kita-Plätzen, die mit dem neuen Stadtquartier Haunstetten-Südwest noch erheblich ansteigen wird. Gleichzeitig stellt die demographische Entwicklung den bestehenden Stadtteil vor eine ungewisse Zukunft. Als Beispiel wurde der AWO-Kindergarten aufgeführt, der aufgrund mangelnder Nachfrage nach Kindergartenplätzen Hortplätze eingerichtet hatte, die dann jedoch ebenfalls nicht mehr nachgefragt wurden. 2018 sei der Kindergarten zum ersten Mal wieder vollständig belegt. Es gelte daher, den beginnenden Generationenwechsel im Stadtteil differenziert zu analysieren und darauf flexibel mit angepassten, wohnortnahen Angeboten zu reagieren.

Bei den Planungen für das neue Stadtquartier ist nach heutigem Stand von einem Bedarf an acht bis zehn Kitas auszugehen. Wichtig sei, Kita- und Hortplätze in räumlicher Nähe zu den Grundschulen zu planen.

4.4 Diskussionsergebnisse zum Thema Soziales

Wie bereits dargelegt, ist Haunstetten der „älteste“ Stadtteil Augsburgs – mit steigender Tendenz. Mit dem wachsenden Anteil an Senior*innen steigt insbesondere auch der Anteil hochbetagter Menschen. Daher seien zunehmend spezifische Angebote für diese Bevölkerungsgruppe gefragt - beispielsweise Seniorentreffs oder barrierefreie bzw. -arme Angebote für immobile Personen im Innenbereich und im Freien. Bislang fehlen solche Angebote in Haunstetten weitgehend.

Vorgeschlagen wurde, Inklusion und bunt gemischte Projekte im bestehenden Stadtteil wie auch bei den Planungen zum neuen Stadtquartier Haunstetten-Südwest gleichermaßen zu fördern. Kindergarten und Seniorenheim könnten in einem Gebäude untergebracht und Aktivplätze für alle Altersgruppen angegliedert werden. So könnte ein soziales Zentrum für alle Generationen entstehen, das Cafés, Restaurants sowie Bewegungs- und Aufenthaltsräume im Grünen umfasst. Spielplätze könnten barrierefrei ausgestaltet und um Bewegungsgeräte für Senior*innen erweitert werden. Wohnblocks sollten für eine bunte Mischung unterschiedlichen Alters geeignet sein und u.a. auch den Bedarfen von Studierenden Rechnung tragen.

Wie auch in den vorangegangenen Gesprächsrunden wurde die Ausstattung Haunstettens mit Spielplätzen kritisch gesehen: Insgesamt fehlten Spiel- und Erlebnisplätze, z.B. Skateranlagen, Halfpipes etc., insbesondere aber Spiel- und Freizeitangebote, die alle Alters- und Herkunftsklassen (z.B. Senioren) ansprechen und inklusiv wirken. Bestehende Grünanlagen, wie der sogenannte „Springpark“ hinter dem Café Spring, seien oftmals unattraktiv und böten kaum Aufenthaltsqualität. Jugendliche benötigen Möglichkeiten, sich öffentliche Räume anzueignen. Dabei gehe es nicht nur um eigene Orte, sondern auch um Bewegungsräume zwischen diesen Orten und die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen. Individuell angeeignete

Gesprächsrunden mit Schlüsselakteuren
am 10. und 11. Oktober 2018
Dokumentation

Räume, z.B. Jugendtreffs wie am Hallenbad, wurden in der Bestandsanalyse zum ISEK nicht erfasst. Daher gelte es, die Belange von Jugendlichen bei den Planungen stärker zu berücksichtigen und Jugendliche in den Planungsprozess aktiv einzubinden. So ist im Sommer 2019 eine spezifische Jugendwerkstatt zum ISEK-Prozess geplant.

4.5 Diskussionsergebnisse zu „Querbezügen“

In der Gesprächsrunde wurden verschiedene Aspekte angesprochen, die themenübergreifend „Querbezüge“ herstellen.

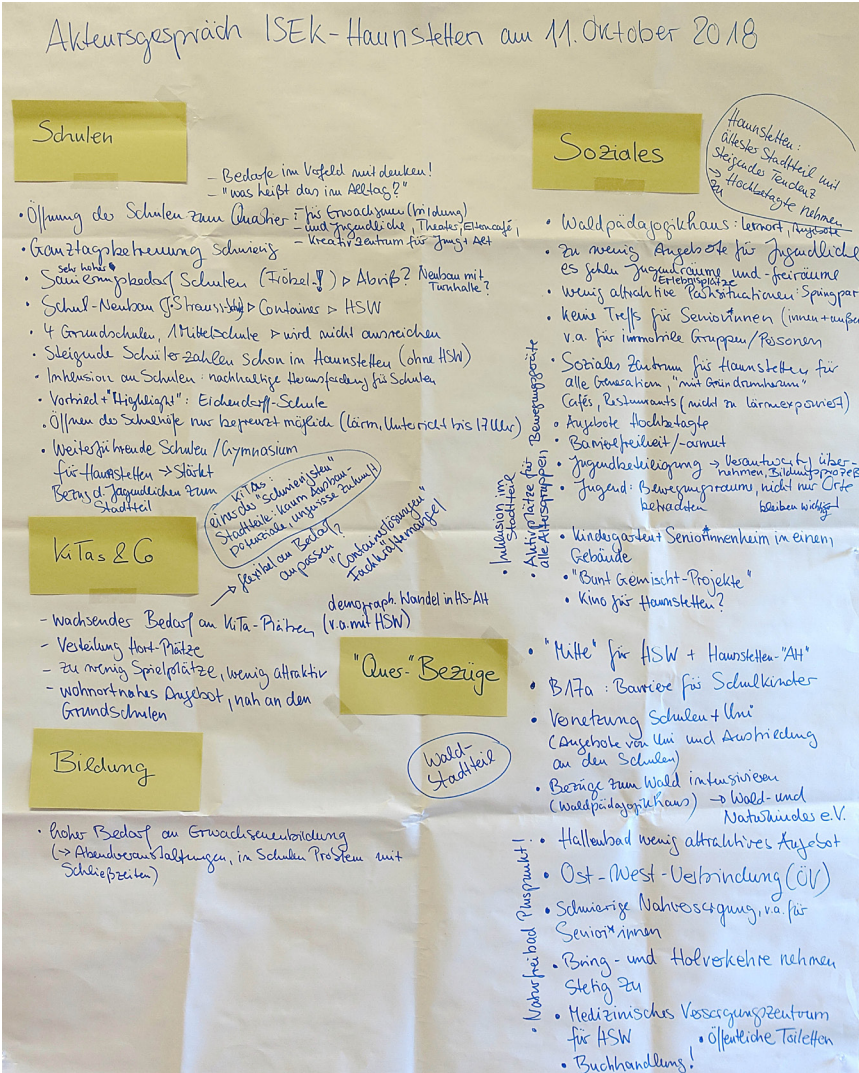
Haunstetten ist durch einen hohen Waldanteil geprägt. Der Verein Wald- und Naturkinder e.V. hat sich zum Ziel gesetzt, Angebote zur Waldpädagogik in Haunstetten zu etablieren und damit einen stärkeren Bezug der Haunstetter zu ihren Waldflächen herzustellen. Es soll ein Waldpädagogik-Haus nach dem Vorbild Karlsruhes entstehen, das über die Angebote des bestehenden Waldpavillons hinausgeht und Bildungsangebote sowie Veranstaltungen zum Thema Wald und Natur bereithält. Das Waldpädagogik-Haus soll somit zu einem Lernort für Kinder und Jugendliche werden.

Zudem wurden folgende Aspekte angeführt, die teilweise bereits bei den vorangegangenen Themenblöcken und Gesprächsrunden erwähnt wurden:

- Wichtig ist den Diskutanten die Etablierung einer „Mitte“ für Haunstetten wie auch für den neuen Stadtteil.
- Das Naturfreibad ist ein wichtiger, verbindender Pluspunkt für Haunstetten; im Gegensatz zum sanierungsbedürftigen Hallenbad.
- Die Kooperation zwischen Schulen und Universität sollte intensiviert werden (Angebote für Schüler an der Universität, Ausbildung von Lehrkräften an den Schulen).
- Das Thema Inklusion sollte noch stärker in den Stadtteil hineingetragen werden.

- Die B17alt stellt für Schulkinder eine Barriere dar, die abgebaut werden sollte.
- Im ÖPNV sollte die Ost-West-Verbindung gestärkt werden.
- Das wohnungsnaher Nahversorgungsangebot, v.a. für Senior*innen und immobile Personen, z.B. in Form von Einkaufshilfen, sollte verbessert werden.
- Bring- und Holverkehr nehmen stetig zu.
- Für Haunstetten-Südwest sei ein Medizinisches Versorgungszentrum (ggf. mit Rettungs-/Notarztstützpunkt) wünschenswert.
- Zudem wurde die Einrichtung öffentlicher Toiletten, eine Buchhandlung sowie ein Kino für Haunstetten vorgeschlagen.

Die Ergebnisse im Überblick



Akteursgespräch ISEK-Haunstetten am 11. Oktober 2018

Schulen

- Bedarfe im Vorfeld mitdenken!
- "was heißt das in AERtag?"
- Öffnung der Schulen zum Acker: - für Erwachsene (Inklusion) und Jugendliche (Theater) - auch für Kreativität für Jung+Alt
- Grenztagkehrerung Schulung
- Sanierungsbudget Schulen (Förder!) > Abriss? Neubau mit Turnhalle?
- Schul-Neubau (Schauspiel) > Containers > HSW
- 4 Grundschulen, 1 Mittelschule > wird nicht ausreichen
- Steigende Schülerzahlen schon im Haunstetten (ohne HSW)
- Inklusion an Schulen - nachhaltige Herausforderung für Schulen
- Vorfeld "Highlight": Eichendorf-Schule
- Öffnen der Schulen nur begrenzt möglich (Lärm, Unterricht bis 17 Uhr)
- Weiterführende Schulen / Gymnasien für Haunstetten -> stärkt Bezug d. Jugendlichen zum Stadtteil

Soziales

- Waldpädagogikhaus: Lernort, Freizeit
- Zu wenig Angebote für Jugendliche
- Es fehlen Jugendraume und -bereiche
- wenig attraktive Parkstrukturen: Sprungpark
- keine Treffs für SeniorInnen (innen+außen) v.a. für immobile Gruppen/Personen
- Soziales Zentrum für Haunstetten für alle Generationen, "mit Grundrissraum" Cafés, Restaurants (nicht zu larmepolier)
- Angebote Hochaltrige
- Barrierefreiheit/-armut
- Jugendberufshilfe -> Verantwortung übernehmen, Bildungsprozess
- Jugend: Bewegungsraum, nicht nur Orte beibehalten
- Kindertages- & SeniorInnenheim in einem Gebäude
- "Bunt Gemischt-Projekte"
- Kino für Haunstetten?

KiTas & Co

- wachsendes Bedarf an KiTa-Plätzen (v.a. mit HSW)
- Verteilung Hort-Plätze
- zu wenig Spielplätze, wenig attraktiv
- wohnortnahes Angebot, nah an den Grundschulen

Bildung

- hoher Bedarf an Erwachsenenbildung (=> Abendveranstaltungen, in Schulen Problem mit Schließzeiten)

"Quer-Bezüge"

- "Mitte" für ASW + Haunstetten "Alt"
- B17A: Barriere für Schulkinder
- Vernetzung Schulen + Uni (Angebote von Uni und Ausrichtung an den Schulen)
- Bezüge zum Wald intensivieren (Waldpädagogikhaus) -> Wald- und Naturkinder e.V.
- Hallenbad wenig attraktives Angebot
- Ost-West-Verbindung (ÖV)
- Schwierige Nahversorgung, v.a. für Senior*innen
- Bring- und Holverkehr nehmen stetig zu
- Medizinisches Versorgungszentrum für ASW
- Öffentliche Toiletten
- Buchhandlung!

Wald-Stadtteil

Haunstetten: Altes Stadtteil und steigendes Pendler? -> Hochaltrige nehmen zu

Inklusion im Stadtteil

demograph. Wandel in HS-Alt (v.a. mit HSW)

Einige der Schwierigkeiten

- Stadtheil: kaum Ausbau
- Parkanlage: ungenutzte Flächen
- flächliche an Bedarf
- Konkurrenz: Flächenknappheit!

aktivierende für alle Altersgruppen

Bezug zum Wald

5. Gesprächsrunde 4: Einzelhandel und Gewerbe

am 11. Oktober 2018, 19:00 bis ca. 21:30
Uhr im Pfarrzentrum St. Pius, Mittelfeld-
str. 4, Augsburg-Haunstetten

Als Gesprächspartner standen bereit:

- Tobias Häberle, Maritta Stechele, Thorsten Stelter vom Stadtplanungsamt Augsburg
- Jan Vorholt, Susanne André von der cima (ISEK-Team)
- Petja Huber von UmbauStadt (ISEK-Team)
- Andrea Hartz und Christine Schaal-Lehr von der agl (Moderation)

Leitfragen

- Wo liegen Stärken und Ansatzpunkte für Einzelhandel und Gewerbe im Stadtteil? Wo sehen Sie Defizite?
- Welche Handlungsansätze schlagen Sie vor?
- Was braucht es zur Umsetzung?
- Welche Funktionen kann das Stadtteilzentrum (v.a. Hofackerstraße) künftig übernehmen?
- Welche Einzelhandels-, Dienstleistungs- oder Gastronomieangebote fehlen Ihnen in Haunstetten?
- Wie zufrieden sind Sie an ihrem Standort?
- Welche Probleme bzw. Schwierigkeiten sehen Sie aktuell sowie perspektivisch für Ihren Standort?
- Welche Unterstützung / Maßnahmen wünschen Sie sich zur Weiterentwicklung des Einzelhandels- bzw. Versorgungsstrukturen und des Gewerbes in Haunstetten?

Analyseergebnisse zum Thema Einzelhandel und Gewerbe (Quelle: Präsentation der CIMA)

Stärken:

- fußläufiges Nahversorgungsangebot (v.a. stabile Nahversorgungszentren)
- breiter Branchenmix
- Dienstleistungsangebote
- Wochenmarkt
- Unser Haunstetten e.V.
- ...?!?



Schwächen:

- Attraktivitäts-/Funktionsverlust Hofackerstraße
- kein funktionales Zentrum mit Aufenthaltsqualität
- Funktion Georg-Käs-Platz?
- Online-Sichtbarkeit einiger Betriebe
- geringes Übernachtungsangebot
- wenig attraktive Außengastronomie
- Verkehrsbelastung
- ...?!?



5.1 Die Ergebnisse des ISEK-Teams zum Themenfeld

Den thematischen Impuls zu dieser Gesprächsrunde lieferten Jan Vorholt und Susanne André von der cima GmbH aus München, die bei der Bearbeitung des ISEK für die Themenfelder Einzelhandel, Nahversorgung und Wirtschaft zuständig ist. In Bezug auf das Themenfeld Wirtschaft erläuterten die Referenten, dass Gewerbe für Haunstetten ein entscheidender Faktor sei, zumal weltweit agierende Unternehmen ansässig sind, die Haunstetten zu einem der wichtigsten Wirtschaftsstandorte in Augsburg machen. Die Weiterentwicklung des Innovationsparks soll diesem Aspekt Rechnung tragen. Im Untersuchungsgebiet des ISEK gibt es laut Angaben der Wirtschaftsförderung keine verfügbaren Flächenpotenziale zur Weiterentwicklung des Gewerbebestands. Der Fokus der cima liegt nach Abstimmung mit der Stadtverwaltung im Rahmen des ISEK auf dem Thema Einzelhandel.

Ein Ergebnis der Bestandsanalyse hierzu ist, dass die Verkaufsfläche der in Haunstetten angesiedelten 95 Einzelhändler (insg. rund 74.000 m²) bezogen auf die Einwohnerzahl mit 2,7 m² deutlich über dem Augsburger Durchschnitt von 1,9 m² liegt. Hinsichtlich der räumlichen Verteilung lassen sich folgende vier Einzelhandelsschwerpunkte identifizieren:

- Stadtteilzentrum Haunstetten
- Nahversorgungsstandort Nord (u.a. Rewe, Norma)
- Nahversorgungsstandort Süd (E-Center mit u.a. dm)
- GE Unterer Talweg

Die Nahversorgungsstandorte werden von den Kunden gut nachgefragt und von Betreiberseite stabil eingeschätzt. Demgegenüber zeigt sich im Stadtteilzentrum Haunstetten mit Inninger und Hofackerstraße aufgrund des heterogenen Streubesatzes und der Trennungswirkung der B17alt größerer Handlungsbedarf. Im GE Unterer Talweg befindet sich hinsichtlich Verkaufsflächenvolumen der Einzelhandelsschwerpunkt im Stadtteil.

Betrachtet man die Erreichbarkeit der Nahversorgungsstandorte, sind diese von weiten Teilen der Siedlungslagen aus in 5 min zu Fuß erreichbar; dies gilt zwar nicht für alle Bereiche des Stadtteils (z.B. die dichter besiedelten Bereiche im Norden), die fußläufige Versorgungssituation kann insgesamt jedoch als gut bezeichnet werden.

Darüber hinaus wurden Einrichtungen der Gastronomie und Hotellerie erfasst, die sich räumlich ähnlich verteilen wie die Einzelhandelsstandorte.

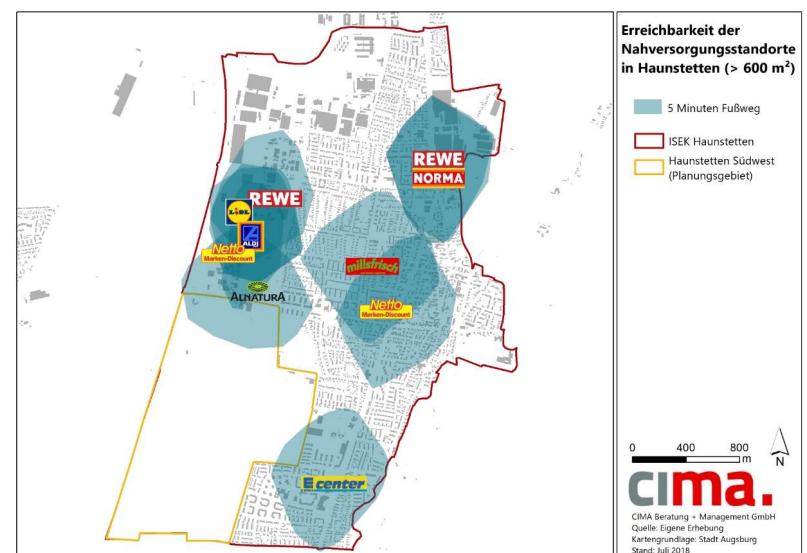
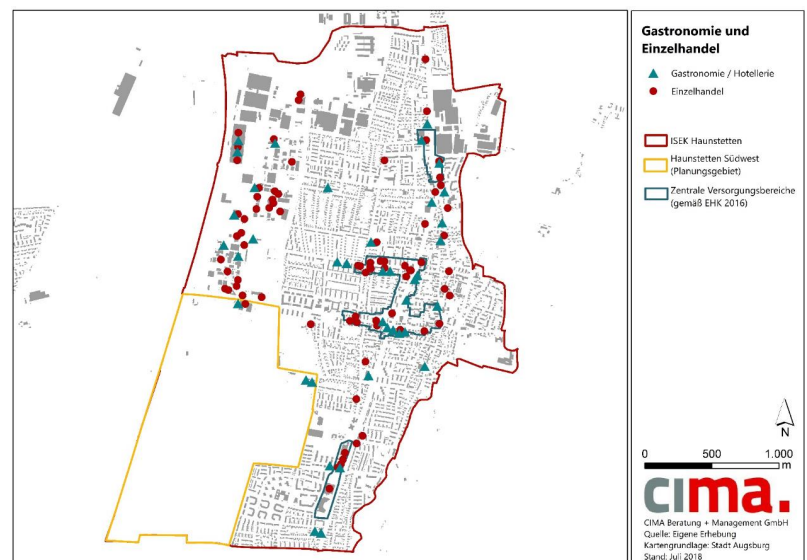
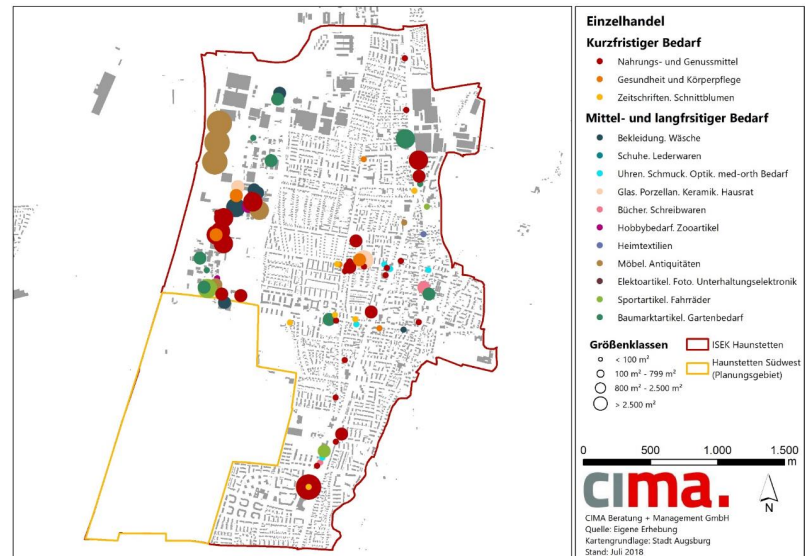
Aufbauend auf diesen Untersuchungsergebnissen wurde seitens der cima eine Passantenbefragung mit insgesamt 206 Interviews durchgeführt, deren Ergebnisse zurzeit ausgewertet werden. Die cima konnte bereits erste Einblicke in die Ergebnisse geben:

- Die Angebotssituation in Haunstetten wird eher (unter-)durchschnittlich eingeschätzt
- Königsbrunn wird als Konkurrenzstandort gesehen
- Von den Befragten wurden 150 Verbesserungsvorschläge gemacht, wobei sich Viele eine Stärkung der Gastronomie und mehr Facheinzelhandel, v.a. Bau- und Elektrofachmärkte, wünschen.

Aus den Stadtteilspaziergängen hat das cima-Team ein eher positives Stimmungsbild zur Nahversorgung mitgenommen; die Teilnehmenden zeigten sich hier überwiegend zufrieden. Uneinigkeit herrschte jedoch zum „Fehlen eines funktionalen Zentrums im Stadtteil“: Während Einige ein solches Zentrum mit Treffpunktfunktion vermissen, sehen Andere hierfür keine Notwendigkeit.

Analyseergebnisse zum Thema Einzelhandel und Gewerbe

(Quelle: Präsentation der CIMA)



5.2 Diskussionsergebnisse zum Thema Einzelhandel

Insgesamt sahen die Teilnehmenden der Gesprächsrunde in der Einzelhandelsversorgung in Haunstetten kein „Kernproblem“ für das ISEK, dennoch bestehen Handlungsbedarfe. Dies gelte im Besonderen für den zentralen Versorgungsbereich im Stadtteil, in dem die Entwicklung im Einzelhandel seit Jahren kontinuierlich rückläufig ist. Gründe liegen für die Teilnehmenden u.a. im veränderten Sozial- und Einkaufsverhalten der Kund*innen: Plätze werden seltener frequentiert, der Onlinehandel gewinnt weiter an Bedeutung. Hier bedürfe es neuer (städtebaulicher) Konzepte, die gemeinsam mit den Unternehmen entwickelt werden sollten. Gefragt sei hier eine attraktive Gestaltung von Plätzen und öffentlichen Freiräumen sowie ein ergänzendes, attraktives gastronomisches Angebot, das eine Treffpunkt- und Identifikationsfunktion entfalten kann.

Handlungsbedarfe werden in den Standorten des Fachmarkts Woolworth, des ehemaligen Hotels Gregor und insbesondere des ehemaligen „Wienerwald“ gesehen. Gerade das „Wienerwald“ präsentiere sich als Bauruine und ist von einem Bauzaun umgrenzt. Das ISEK-Team bescheinigt der Fläche aufgrund der zentralen Lage im Stadtteilzentrum besonderes Entwicklungspotenzial. Hinterfragt wurde in diesem Kontext, inwieweit die Stadt auf die Eigentümer einwirken oder Vorkaufsrechte nutzen könne, um die Fläche zu entwickeln.

Für den ehemaligen Woolworth-Standort sind die Planungen gemäß Angaben des Gebäudeeigentümers hingegen weit fortgeschritten, auch dank der guten Zusammenarbeit mit der Stadt. Im Frühjahr 2019 sollen die ersten Arbeiten beginnen: Das Gebäude soll eine neue, moderne Fassade erhalten und energetisch saniert werden. Sofern wirtschaftlich darstellbar, soll die Energieversorgung komplett

CO₂-frei werden. Geplant ist nach Angaben des Eigentümers, den Nahversorgungsschwerpunkt am Standort zu erhalten und um eine medizinische Versorgung, u.a. Arztpraxen, zu ergänzen. Der Fertigstellungstermin ist für Ende 2020 vorgesehen.

Zudem wurden folgende Aspekte genannt:

- Zahlreiche Einzelhändler haben sich im Verein Unser Haunstetten e.V. zusammengeschlossen. Die Netzwerkarbeit gestalte sich jedoch eher „zäh“, weil Vielen die Zeit für ehrenamtliches Engagement fehle.
- Einige Händler im Stadtteil pflegen darüber hinaus Kontakte zu Vereinen im Ort und engagieren sich im Stadtteil („man kennt sich“).
- Das Gewerbegebiet am Unteren Talweg besitzt eine große Rolle im Einzelhandel und präsentiert sich stabil.
- Die Universitätsnähe macht sich im Einzelhandel bemerkbar. So finden sich unter den Kund*innen des Sozialkaufhauses viele Studierende.
- Standortbezogene Branchen, wie Bäckereien, verzeichneten in den vergangenen Jahren einen deutlichen Rückgang. Gründe werden in der wachsenden Bedeutung von Parkplätzen vor dem Geschäft und gastronomischen Angeboten gesehen.

5.3 Diskussionsergebnisse zum Thema Gewerbe

Beim Thema Gewerbe wurde am Beispiel der Wafa dargelegt, wie sich Nachbarschaftskonflikte zwischen Wohnen und Gewerbe lösen lassen: Die Wafa habe das direkte Gespräch mit den Anwohner*innen gesucht und konsensuale Lösungen gefunden. So wurden der An- und Auslieferverkehr komplett neu geordnet und die Nachtparkplätze auf Flächen abseits des Wohngebiets verlagert.



Gesprächsrunden mit Schlüsselakteuren
am 10. und 11. Oktober 2018
Dokumentation

Handlungsbedarfe werden in den Bereichen Breitbandversorgung sowie Bereitstellung bezahlbaren Wohnraums für Mitarbeiter*innen gesehen. Darüber hinaus sollte der ÖPNV gestärkt werden, denn ein durchdachtes ÖPNV-Konzept gewinnt als Standortfaktor für einen starken Wirtschaftsstandort an Bedeutung. Beim Ausbau der Gewerbestandorte wie auch bei der Entwicklung des neuen Stadtquartiers sollten Anforderungen des ÖPNV und des Radverkehrs gerade im Berufsverkehr besonders berücksichtigt werden, um attraktive Alternativen zum MIV bieten zu können.

Die Hotellerie besitzt aus Perspektive der Wafa ausreichende Kapazitäten. Dies zeige sich auch daran, dass größere Hotelketten bislang kein Interesse am Standort Haunstetten signalisiert haben.

5.4 Diskussionsergebnisse zu „Querbezügen“

Auch in dieser Gesprächsrunde wurden verschiedene Aspekte angesprochen, die bereits im Kontext anderer Gesprächsrunden bzw. Themenfelder vertieft worden waren:

- Das Einkaufs-, Arbeits- und Freizeitverhalten hat sich signifikant verändert, was dazu führt, dass zentrale Orte (Stadtteilzentren) an Bedeutung verlieren.
- Eine Belebung der Hofackerstraße wird als dringend notwendig angesehen; hier seien vor allem die Eigentümer*innen und Unternehmen gefragt.
- Treffpunktqualitäten im Stadtteil fehlen, u.a. für Jugendliche.
- Als positiv wird das rege Vereinsleben und der damit verbundene dörfliche Charakter wahrgenommen.
- In der Inninger Straße – die einzige Querverbindung im Stadtteil – sollte der Verkehr entspannt werden. Hier sollten andere Querverbindungen ebenfalls Funktionen übernehmen.
- Der Rückbau der B17alt wird von den Teilnehmenden eher kritisch gesehen.

- Es besteht Bedarf an Wohnraum. Dabei sollte insbesondere bezahlbarer Wohnraum für Geringverdiener*innen geschaffen werden.
- Haunstetten braucht Parks und Grünflächen.
- Der Verein contact in Augsburg e.V., der auch das Sozialkaufhaus betreibt, plant ein Ökodorf-Projekt im Süden Haunstettens. Hier soll ein genossenschaftlich organisiertes Quartier aus 150 bis 200 Wohneinheiten und 150 bis 200 Arbeitsplätzen entstehen. Benötigt werde ein bezahlbares Grundstück. Vonseiten der Stadt werde das Projekt nicht unterstützt, da sich dies mit den Erfordernissen einer verdichteten Bebauung nicht vereinbaren ließe.

Die Ergebnisse im Überblick

